

Die Wiege der Familie in Marburg war die sogenannte Wolfsburg. An der Spitze des Steinweges auf natürlichen Felsen erbaut, war sie ursprünglich mit einer befestigten Mauer umgeben und durch einen unterirdischen Gang mit dem Schlosse verbunden. Sie erschien gleichsam als ein Vorwerk der Schloßbefestigungen. Im Anfang dieses Jahrhunderts wurde das schützende Mauerwerk bis zu einem unbedeutenden Reste abgetragen, welcher von nun an Hof und Garten einfaßte. Sechs kleine Kanonen, sogenannte Raketenköpfe, von denen zwei der Familie erhalten sind, dienten der eigenthümlichen Befestigung zum Schutze. Im Jahre 1867 ging dieses Besizthum in andere Hände über. Jetzt besitzt die Familie eine dem Herrn von Dittfurth früher gehörige Befizung am Renthöferthor.

A. Quellen.

1. Familienarchiv.
2. Kirchenbücher von Hubenthal-Gertenbach, Helmarshausen-Karlsbasen, Ermschwerdt, Wetter, Marburg, Leipzig.
3. Kurfürstlich hessische Staatshandbücher.
4. Frankfurtische Gelehrtenzeitung von 1766.
5. Barrentrap.
6. Aufsätze von Kuprecht (Hessischer Kalender).
7. Justi, Hessische Denkwürdigkeiten.
8. von Hohenhausen, Biographie des Generals von Dhs.
9. Kopp, Almanach, S. 2621.
10. Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, II. Band, S. 232 ff.
11. Neue Europäische Zeitung, Nr. 193 vom 6. Dezember 1808.

B. Allgemeines über die Familie.

Urkundlich nachweisbar ist die Familie seit 1550, wo der Stammvater aus England ausgewandert ist und sich auf dem Harz angesiedelt hat. Ein Enkel dieses setzte sich im Jahre 1630 in Hessen fest, und zwar in Hubenthal, Kreis Witzgenhausen, woselbst er ein Gut der Herren von Berlepsch zu Lehen nahm. Dieser Hille ist somit der Begründer der hessischen Linie geworden, die durch Auswanderung zweier Nachkommen nach Sachsen im Jahre 1769 eine dritte Linie, die sächsische, bildete. Die braunschweigische Stammlinie hat sich nach Hannover verzweigt, steht heute in beiden Landen in hoher Blüthe und wird in dem Familienarchiv der hessischen Linie als die braunschweig-hannoversche Linie bezeichnet.

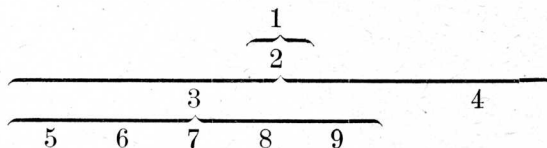
Die Familie besitzt ein Wappen, dessen im Jahre 1630 zum ersten Mal Erwähnung gethan

wurde. Das Wappenschild: Blau und Gold gespalten, vorn ein von Schwarz und Silber quer getheilter Adlerflügel, hinten ein Lindenbaum. Helm: ein sechseckiger goldner Stern zwischen zwei Flügeln, wie im Wappenschild. Decken: Blau-Gold.

C. Die einzelnen Familienglieder.

Abschnitt I.

Die Familie bis zur Geburt des Johann Karl Heinrich Gottfried Hille (1743).



1. Berthold Hille, auf dem zu Braunschweig gehörigen Theil des Harzes geboren, siedelte 1630 nach Hessen über, übernahm als Dekonom ein Gut der Herren von Berlepsch zu Lehen, verheirathete sich in demselben Jahre mit Anna Sidonia von Linden. Aus seiner Ehe entsproß nur ein Sohn, welcher nach dem Ableben des Vaters sein Nachfolger in der Bewirthschaftung des Gutes wurde.

2. Johann Ludwig Hille, Sohn des Vorgenannten, dessen Geburts- und Todesstag sich mit Sicherheit nicht feststellen läßt, da nach Mittheilungen des verstorbenen Pfarrers Hoffmann zu Gertenbach zu damaliger Zeit durch die Wirren des dreißigjährigen Krieges die Kirchenbücher theils schlecht geführt wurden, theils verloren gegangen sind. So beginnt das älteste auf unsere Zeit gekommene Kirchenbuch erst mit dem Jahre 1638. Zwei Kinder sind bekannt (3 und 4).

3. Johann Berthold Hille. Derselbe war ebenfalls Dekonom, verwaltete das Gut Hubenthal bei Gertenbach, vermählte sich 1716 mit einer Tochter des Verwalters Schmidt zu Fahrenbach in Hessen. Aus seiner Ehe entsprossen fünf Kinder (5—9).

4. Georg Christoph Hille, von welchem bis jetzt nur bekannt geworden ist, daß derselbe Amtsverwalter zu Grifftädt war.

5. Johann Christoph Ludwig Hille, geb. den 13. Juli 1717 zu Hubenthal. Pathen waren Herr Christoph Mordian von Berlepsch, Verwalter Schmidt zu Fahrenbach, der Schwiegervater, und Johann Wilhelm, ältester Sohn des Herrn Amtmann Kühne zu Mollenfelde. Derselbe vermählte sich mit Christiana Heynau aus Leipzig, welche am 28. Februar 1721 geboren und am 1. März 1721 in der Thomaskirche zu